

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 23 (1915)

**Heft:** 11

  

**Artikel:** Der Muskelrheumatismus

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-546978>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

5. In Anbetracht der außerordentlichen Verhältnisse erklären sich die Mitglieder des Zentralkomitees bereit, die Geschäfte weiter zu führen.

Basel, im Mai 1915.

Namens des Zentralkomitees des Schweiz. Militärarbeitsvereins,

Der Präsident:

Der Sekretär:

U. Labhart.

F. Benkert.

## Der Muskelrheumatismus.

Mit dem kalten Wetter stellt sich bei vielen Menschen als treuer Gast ein Rheumatismus ein, das „Rheumatische“, wie es im Volke heißt. In der Tat ist der Muskelrheumatismus oder, kürzer gesagt, der Rheumatismus eine recht häufige Krankheit in der schlechten Jahreszeit, wenn auch so manches von den Leuten mit dieser Bezeichnung belegt wird, was nicht dazu gehört.

So wird der Muskelrheumatismus gar nicht selten mit dem Gelenkrheumatismus und mit der Gicht verwechselt. Aber während der Gelenkrheumatismus eine auf bakterieller Grundlage beruhende Krankheit zu sein scheint und die Gicht eine mit Ueberproduktion von Harnsäure einhergehende Stoffwechselerkrankung darstellt, ist der Muskelrheumatismus auf einen noch nicht ganz geklärten Vorgang in den Muskeln zurückzuführen, bei dem es wahrscheinlich zu einer partiellen Gerinnung des Muskeleiweißes kommt. Als Ursache spielt dabei die Erkältung eine große, wenn auch nicht die einzige Rolle. Wohl gibt es Leute, die nach jeder Einwirkung von Zugluft einen „steifen Hals“ oder einen „Hexenschuß“ bekommen; doch dürfte auch eine Ueberanstrengung der Muskeln das Auftreten dieses Zustandes begünstigen, wofür sein überwiegendes Vorkommen bei Männern und bei der schwer arbeitenden Bevölkerung spricht.

Der Rheumatismus ist gewöhnlich auf einen Muskel oder eine Muskelgruppe beschränkt und offenbart sich durch große

Schmerzhaftigkeit, so daß die Funktion des Muskels sehr erschwert oder ganz aufgehoben ist. Dabei zeigt der erkrankte Muskel fast keine äußere Veränderung, höchstens erscheint er etwas geschwollen und versteift. Dieser Mangel an sichtbaren Merkmalen bringt es oft mit sich, daß Leute mit diesem Leiden für Simulanten gehalten werden können. Bemerkenswert ist, daß die Schmerzen, die am häufigsten in den Muskeln der Schulter, des Nackens und der Kreuzgegend sitzen, oft ganz plötzlich, zum Beispiel in der Nacht auftreten.

Neben dieser akuten Form faßt man unter dem Namen „chronischer Rheumatismus“ die häufigen Zustände älterer Leute zusammen, bei denen es, ohne daß wir auch nur die geringsten Veränderungen nachweisen können, zu Schmerzen in verschiedenen Muskeln kommt. Die Ursachen davon sind offenbar in gewissen Altersveränderungen der Muskulatur zu suchen, in ihrem Elastizitätsmangel, vielleicht in abnormen Verkalkungsvorgängen. Doch werden solche Beschwerden auch bei Stuhlverstopfung und bei Schädigung der Niere beobachtet. Wohl als Ausdruck einer Vergiftung. Daß die Witterung auch auf den chronischen Rheumatismus einen Einfluß hat, geht daraus hervor, daß häufig bei schlechtem Wetter die alten rheumatischen Schmerzen von neuem ausgelöst werden oder sich verschlimmern. Und so ist es zu erklären, daß viele Leute umgekehrt aus der Verschlimmerung ihres Leidens auf schlechtes Wetter schließen.

Der Rheumatismus ist zwar eine schmerz-  
hafte, aber wenn es wirklich nur Rheumatis-  
mus ist, durchaus nicht gefährliche Krankheit.  
Er wird durch gewisse Medikamente, die  
Salizylsäure und ihre Präparate, günstig  
beeinflusst; namentlich wenn das Salizyl-  
medikament mit heißer Limonade oder mit  
heißem Lindenblüten- oder Fliedertee gereicht  
und dadurch ein tüchtiges Schwitzen erzeugt  
wird. Ferner erzielt die örtliche Behandlung  
gute Erfolge. Die besten und am schnellsten  
wirkenden Heilmittel sind wohl eine kunst-  
gerecht durchgeführte Massage und die elek-  
trische Behandlung, die Faradisation. Die  
besonders gegen chronischen Rheumatismus

angewendeten Einreibungen mit Franzbrannt-  
wein, Kampfergeist, Senffspiritus, Wintergrünöl  
usw. wirken hauptsächlich durch die mit den  
Einreibungen verbundene Massage. Auch die  
Verwendung von warmen Umschlägen, Schwitz-  
kuren, Radium-, Dampf- und Moorbädern  
ist von wohlthuender Wirkung. Ebenso tun  
Schwefelschlamm und Fangopackungen und  
Heißluftbäder gut; in neuester Zeit der künst-  
liche Föhn.

Als Vorbeugungsmittel gegen Rheumatis-  
mus empfiehlt sich regelmäßige Gymnastik und  
eine systematische Abhärtung mit Gewöhnen  
an kalte Luft.

(Aus den „Schweiz. Bl. f. Gesundheitspf.“ v. Dr. P.)

## Zeitungspapier.

In dieser harten Zeit, wo auch die kleinste  
Hilfe willkommen sein muß, dürfte es an-  
gebracht sein, unsere wackeren Soldaten auf  
ein einfaches Hilfsmittel gegen die besonders  
in den kommenden Monaten drohende häufige  
Durchnässung mit ihren gefährlichen Folgen  
aufmerksam zu machen.

Dieses einfache, manchem Touristen in  
dieser Anwendung wohlbekannte, aber sonst  
noch viel zu wenig benutzte Mittel ist das  
gewöhnliche Zeitungspapier, das der Feld-  
soldat ja häufig von Hause geschickt bekommt  
und leicht mit sich führen kann, auch in  
jedem Orte vorfindet.

Wenn Körper (vor allem Brust und Rücken)  
und Wäsche von Schweiß durchnäßt sind  
oder die Feuchtigkeit von außen her durch-  
gedrungen ist und vielleicht auf viele Stunden,  
ja Tage keine Aussicht besteht, sich trocken  
zu kleiden, wenn der durchschwitzte Körper  
immer wieder der Kühle und dem Winde  
ausgesetzt wird, da drohen ja besonders den  
weniger Widerstandsfähigen schwere Erkäl-  
tungen und rheumatische Beschwerden, die an  
sich die Leistungsfähigkeit vermindern und

oft noch ernsteren Erkrankungen vorarbeiten. —  
Hier bietet nun, wie gesagt, das Zeitungspapier  
ein treffliches Hilfsmittel. Man breitet das-  
selbe aus und schiebt es in einfacher oder  
mehrfacher Lage unter die Kleidung und  
Wäsche auf den bloßen Körper, den man,  
wenn möglich, schon etwas abgetrocknet hat.  
Brust und Rücken soll möglich überall, bis  
oben hin, mit dem glatt gestrichenen Papier  
bedeckt sein, was man schon nach kurzer  
Uebung leicht und schnell zuwege bringt.  
Das Papier schützt in der denkbar besten  
Weise die durchnäßte und zugleich heiße Haut  
vor Abkühlung und saugt zugleich die Nässe  
von Haut und Wäsche auf.

Schon nach kurzer Zeit ist man unter  
Umständen trocken (besonders z. B., wenn  
man das Papier rechtzeitig auf den schwitzenden  
Körper bringen konnte, bevor noch das Hemd  
usw. durchnäßt war). Andernfalls wird man  
mit Erfolg das Papier wechseln.

Das vollgesogene Papier läßt sich, meist  
in Fetzen zerfallen, leicht entfernen, und das  
bischen Druckerwärze, das man unter Um-  
ständen bis zur nächsten Waschgelegenheit am